

Predigt zum Gottesdienst zur Verabschiedung unserer Freiwilligen Leon und Jessica:

Gott gebe uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz

Vorbei ists mit dem FSJ. Ich habe überlegt, wie ich wiedergeben kann, wie Dein bzw. Euer FSJ war. Mir ist da glaub ich ein ganz passendes Bild eingefallen. Ich musste spontan an die Wettervorhersage in den Nachrichten denken. Nur dass es sich hierbei eher um einen nachträglichen Wetterbericht handelt und nicht um eine Vorhersage. Denn wie so ein Freiwilliges Soziales Jahr wird, kann vorher wirklich keiner sagen. Spätestens Corona hat uns das gelehrt.

Wenn ich mir euer Jahr in unserer Gemeinde also als Wetterbericht vorstelle, hatten wir eigentlich alles dabei: Von Sonne bis Regen.

Es war zum Beispiel sehr sonnig, wenn Jessica Punkt 7 vorbereitet hat. Das war echt schön! Mit strahlenden Augen standest du hier vorne und hast von dem erzählt, was dir wichtig war. Manchmal zog dann eine kleine Schleierwolke auf, wenn die Zeit knapp wurde, aber alles in allem hat es gereicht und war immer toll.

Bei der Teamerausbildung war es auch super Wetter! Das hat uns echt Spaß gemacht, das vorzubereiten. Auch wenn es anstrengend war, bei dem Hochdruckgebiet konnte das nur toll werden.

Manchmal hab ich auch gar nicht so sehr aufs Wetter geachtet. War halt nichts besonderes. Solche Tage muss es ja auch geben. Da wurde dann aufgeräumt und das Lager sortiert.

Und dann zog auch mal Bodennebel auf. Die Tage, wo nicht klar war, was erwartet uns heute, wann ist Feierabend, kann ich mich mit Leon treffen? Aber der Nebel hat sich dann meist verzogen und die Sonne brach wieder durch.

Zwischendurch gab es auch mal ein Gewitter, da sind dann dunkle Wolken aufgezogen und es hat auch mal gekracht. Auch das gehört dazu, um so mehr kann man sich über die Sonne freuen.

Als Leon dann Anfang des Jahres im Haus der Begegnung sein BFD begann war erstmal wieder die Sonne da - spätestens in den Mittagspausen, die ihr gern und oft miteinander verbracht habt.

Auch bei dir Leon, passt das Bild des Wetterberichtes ganz gut. Du bist im HdB gestartet und warst seit längerem der erste BFDler wieder. So brauchte es ein wenig Eingewöhnung bis klar war, welches die regelmäßigen Aufgaben sind und was du dafür brauchst, wo dein Arbeitsplatz ist. Ein wenig Nebel am Anfang, aber die Sonne konnte man schon ahnen.

Bald schon war klar, dass dir Raumgestaltung und -planung Spaß macht. Zeichnungen erstellen, damit ich und andere wussten wie es später aussehen soll. Genauso wichtig war die das Arbeiten mit Holz. Ein Material mit dem du kreativ werden konntest.

Und dann kam eine echte Schlecht-Wetter-Front: Corona zog an und eigentlich konnten wir uns alle nur noch ins Haus verkrümeln und abwarten was denn nun passiert. Nach einiger Zeit hat sich das ganz schlechte Wetter wieder verzogen. Mittlerweile regnet es zwischendurch nur hin und wieder mal, aber wir haben unseren Südwester an und nun kann uns so schnell nichts passieren.

Wir haben, echt Norddeutsch, das Corona-Wetter genommen wie es kam und ihr habt die Zeit für eure Projekte genutzt.

In der Zeit in der ihr dann gemeinsam bei uns im HdB wart, habt ihr einiges geschaffen.

Wie die Möbel im Café stehen hast du maßgeblich mit überlegt, genauso wie dein Projekt, ein Insektenhotel zu bauen. Zuallererst stand die Zeichnung, dann kam das Handwerk. Und mittlerweile hängt ein Fledermauskasten, aus einem sind 3 Hotels geworden, die aufstellbereit sind und das Café bekommt ein Holzschild zur Kennzeichnung für den Innenbereich. Ein deutliches Hoch, wenn nicht sogar mit einer kühlen, kreativen Brise, die dich begleitet hat.

Und Jessica konnte, unter Abstandsregeln, sogar ihr Projekt umsetzen, nicht drinnen, aber draußen. Sehr zur Freude der KiTa-Kinder im Rethfelder Ring.

Also alles in allem hatten wir alles an Wetter, was der Himmel so hergibt. Mal stürmisch und echt nicht gerade schön und dann kam aber immer wieder ein richtiges Hochdruckgebiet. Mit Sonne und Schäfchenwolken.

Ein Wetterphänomen haben wir bis jetzt noch gar nicht erwähnt. Und dabei hat euch das tatsächlich die ganze Zeit, mal sichtbar, mal unsichtbar, begleitet. Der Regenbogen war ein großer Teil eures Jahres hier bei uns. Dein Projekt, Jessica, die Verschönerung des Ansgargemeindehauses, hatte sogar ganz unmittelbar damit zu tun. Du hattest dir vorgenommen, die Arche Noah mit den Tieren und dem Regenbogen ins Treppenhaus zu malen. Dann kam Corona und das Projekt wurde an das HDB verlagert. Das Motiv blieb. Und es passt ganz wunderbar. Der Regenbogen entsteht durch Sonne und eben Regen. Man kann alle Farben leuchten sehen. Er steht am Himmel und wir halten kurz inne und freuen uns an diesem Naturschauspiel.

Der Regenbogen ist Gottes Versprechen an Noah: Nie wieder will ich eine Sintflut schicken, ich verspreche dir und der ganzen Menschheit das. Ich bin da und du sollst dich an mich und mein Versprechen erinnern, wenn wieder Regenwolken aufziehen. Dieses Versprechen gilt auch dann, wenn Du dich von mir entfernst oder wenn du mir nahe bist. Egal wann in deinem Leben, dieses Versprechen hält an.

Genau das wünschen wir euch beiden: dass ihr in Momenten wo der Himmel sich bewölkt, wo es schwierig wird, kurz mal nach dem Regenbogen Ausschau haltet. Euch erinnert an den, der euch sein Versprechen gab, egal, wie ihr gerade zu ihm steht. Und den Bogen aus Farbe dann vielleicht auch tatsächlich sehen könnt.

Amen.